

Rundreisen & Touring in Graubünden

Die Schätze Graubündens entdecken und erleben

**Highlights und
Erlebnisse entlang
des Alpine Circle**



Editorial

Island hat den Golden Circle, Südafrika die Garden Route, Australien die Great Ocean Road – und Graubünden den Alpine Circle. Graubünden Ferien hat zusammen mit zahlreichen Partnern die Highlights Graubündens zu spannenden alpinen Rundreisen verknüpft. Erleben Sie den grössten und schönsten Kanton der Welt auf einer Tour ganz nach Ihren Wünschen.



Graubünden bedeutet Vielfalt. Drei verschiedene Sprach- und Kulturräume, unzählige charmante Bergdörfer und eine Bergwelt, die selbst Einheimische immer wieder aufs Neue in Staunen versetzt. Was gibt es Besseres, als diese Vielfalt individuell auf einer Rundreise zu erleben? Mit der Rheinschlucht, dem Landwasserviadukt, der Gletscherwelt Diavolezza und dem Schweizerischen Nationalpark haben wir die bekanntesten Sehenswürdigkeiten Graubündens als Rundreise miteinander verbunden. Entstanden ist der Alpine Circle mit drei verschiedenen Routenvorschlägen. Was erwartet Sie?

Die Rheinschlucht – oder Ruinaulta – geniesst den Ruf als «Swiss Grand Canyon». Sie gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung. Die Albula- und Berninalinie der Rhätischen Bahn trägt als eine von nur drei Zugstrecken weltweit den Titel UNESCO Welterbe. Der Landwasserviadukt ist ihr imposantestes Bauwerk und ein Wahrzeichen Graubündens. Die Gletscherwelt Diavolezza ihrerseits steht für einen einmaligen, hochalpinen Erlebnisraum. Auf der Diavolezza ist man den Bergriesen ganz nah – ein eindruckliches Abenteuer. Der Schweizerische Nationalpark ist der älteste Nationalpark der Alpen, der einzige in der Schweiz und eines der bestgeschützten Naturreservate in Europa. Alle vier Hauptattraktionen liegen für Rundreisen durch Graubünden geografisch optimal und sind mit dem öffentlichen wie privaten Verkehr miteinander verbunden.

Es gibt viele Reisen, die man unternehmen kann. Aber zu den Besten gehören wohl jene, bei denen das Reisen selbst das Erlebnis ist. Der Alpine Circle verspricht einmalige Eindrücke und bleibende Erinnerungen. Lassen Sie sich in dieser Broschüre von den Möglichkeiten auf unseren drei vorgeschlagenen Rundreisen inspirieren. Im Gegensatz zu klassischen Roadtrips setzt der Alpine Circle auf die unterschiedlichsten Formen der Fortbewegung – auf das (E-)Auto, das E-Bike genauso wie die Bahn. Sie entscheiden selbst, wie und wo es langgeht. Wir wünschen Ihnen viel Spass und heissen Sie herzlich willkommen auf dem Alpine Circle. Ein spezieller Dank ergeht an unsere vielen Alpine-Circle-Partner wie zum Beispiel Engadin St. Moritz Tourismus, Tourismus Engadin Scuol Samnaun Val Müstair, Surselva Tourismus und die Rhätische Bahn.

Martin Vincenz
CEO Graubünden Ferien

Alpine Circle

Die Schätze Graubündens entdecken und erleben

Inhaltsverzeichnis

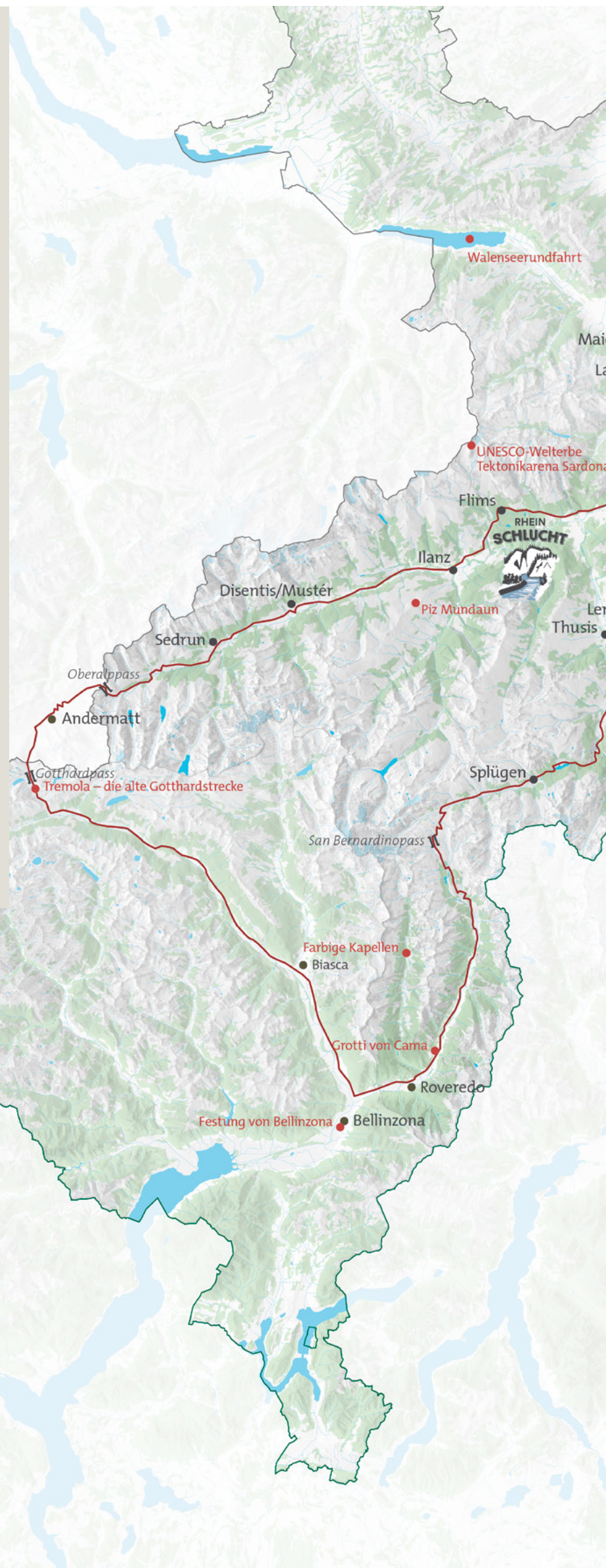
Routenvorschläge	4 – 5	Heidiland	6
		Davos Klosters	7
Hauptsehenswürdigkeiten		Engadin Scuol Zernez	12
Schweizerischer Nationalpark	8 – 11	Engadin und St. Moritz	13
Diavolezza	14 – 17	Val Bregaglia	18
Landwasserviadukt	22 – 25	Val Surses	19
Rheinschlucht	28 – 31	Lenzerheide	20
		Rhätische Bahn	21
		San Bernardino	26
		Tessin	27
		Surselva	32
		Chur	33
		Arosa	34

Alpine Circle Graubünden

Auf der alpinen Rundreise Alpine Circle durch die Bündner Bergwelt entdecken Sie die vier beliebtesten Sehenswürdigkeiten in Graubünden: den Schweizerischen Nationalpark, die Gletscherwelt Diavolezza, den Landwasserviadukt der Rhätischen Bahn und die Rheinschlucht, auch bekannt als Schweizer Grand Canyon.

Den Alpine Circle können Sie individuell oder für eine erleichterte Planung auf einem der drei Routenvorschläge «focus», «centrala» und «cumpleta» entdecken. Bei der kurzen (150 Kilometer) Route werden drei Erlebnishöhepunkte, bei der mittleren (200 Kilometer) und der langen (450 Kilometer) alle vier besucht. Die «ruta completa» führt zudem über den Gotthardpass – einer von insgesamt sechs Alpenpässe auf der grossen Runde – ins Tessin.

Neben den vier Hauptattraktionen gibt es entlang der Strecke noch viel mehr zu entdecken. Zwischen den Etappen können Sie am tiefblauen Bergsee entspannen, durch Naturpärke wandern oder in Locarno an der Promenade des Lago Maggiore flanieren. Ob Sie die Reise mit Auto, Bus, Bahn oder E-Bike zurücklegen, entscheiden Sie selbst. Unser Tipp: Mit dem graubündenPASS geniessen Sie freie Fahrt mit den öffentlichen Verkehrsmitteln in ganz Graubünden.



graubuenden.ch/alpinecircle



Legende Abstecher-Tipps

In dieser Broschüre finden Sie zahlreiche Ausflugsorte und Tipps für Ihre Rundreise durch Graubünden.

Action



Wandern



Wasser



Kulinarik



Kultur



Bergdorf/Stadt



Übernachtung



Fotospot



Ruta focus



Die ruta focus verbindet das Herz von Graubünden: Die Regionen Davos Klosters, Engadin Scuol Zernez, Engadin und St. Moritz sowie das Val Surses und das Albulatal. Sie entdecken drei der vier Hauptsehenswürdigkeiten: Der Schweizerische Nationalpark, die Gletscherwelt Diavolezza und der Landwasserviadukt als Teil des UNESCO Welterbe RhB. Länge 150 km, empfohlene Reisedauer 1–2 Tage.

Ruta centrala



Die ruta centrala ist eine Erweiterung der ruta focus. Sie führt zusätzlich ins Heidiland sowie nach Chur, Arosa und Lenzerheide. Länge 200 km, empfohlene Reisedauer 3–5 Tage.

Ruta completa



Die Königsrunde erschliesst alle vier Hauptsehenswürdigkeiten und die ganze Vielfalt Graubündens. Die Rundreise führt zusätzlich in die Surselva, über das Tessin ins Misox und nach San Bernardino. Sie überqueren sechs Alpenpässe. Länge 450 km, empfohlene Reisedauer 5–10 Tage.



Heidiland

Eindrucksvolle Berge, tiefblaue Seen, jahrhundertalte Badekultur und Weltklasse-Weine: Das finden Gäste im Heidiland. Bekannt ist die Ferienregion zwischen Walensee, Sarganserland und Bündner Herrschaft vor allem als Schauplatz der weltberühmten Geschichte von Heidi.

Abstecher im Heidiland

Durch die Weinberge wandern



Die Weinrunde in der Bündner Herrschaft führt in 3 Stunden von Maienfeld durch die Rebberge ins Winzerdörfchen Fläsch und zurück. Auf dem Weg laden zahlreiche Torkel zur Einkehr ein (siehe «Typisch»).

heidiland.com/weinrunde

Mystisches erleben



In der Taminaschlucht entspringt das 36,5 Grad Celsius warme Wasser, das Bad Ragaz weltberühmt gemacht hat. Ein Weg führt ins Felsinnere an einem Thermalwasserbrunnen vorbei bis zur Quellwasser-Grotte.

taminaschlucht.ch

Gesund baden



Schon im Mittelalter erkannten die Menschen die heilende Kraft des Thermalwassers. Heute ist die Tamina Therme in Bad Ragaz mit ihrem Thermalbad und grosszügigen Saunadort weit über die Landesgrenzen bekannt.

taminatherme.ch

Aussergewöhnlich schlafen



In Maienfeld und Jenins können Gäste in 8 000-Liter grossen und gemütlich eingerichteten Weinfässern schlafen.

schlaf-fass.ch

Alpine-Circle-Highlights

Heididorf

Die Heimat der Romanfigur Heidi



Alle Welt kennt Heidi, das Mädchen aus den Schweizer Alpen. Die Naturkulisse der Ferienregion Heidiland hat Autorin Johanna Spyri zu ihrem Weltbestseller inspiriert. Im authentischen Heididorf in Maienfeld, dem Originalschauplatz der Geschichte, können sich Gäste auf die Spuren des Mythos begeben.

heididorf.ch

Walenseerundfahrt

Das Paradies am Fusse der Churfürsten



Auf einer Walenseerundfahrt lässt sich die Region unterhalb der Churfürsten aus einer anderen Perspektive entdecken. Ein Muss ist ein Spaziergang durch das autofreie Weindörfchen Quinten, das nur zu Fuss oder per Schiff erreichbar ist und wegen seines milden Klimas als «Riviera der Ostschweiz» gilt.

walenseeschiff.ch

TYPISCH HEIDILAND

Das Heidiland ist ein Schlaraffenland für Weinfans. In der Region gibt es mehr als 70 Weinbaubetriebe, darunter mehrere mit Pinot-Noir-Weltmeistertitel. Charmante Torkel inmitten der Rebberge laden zur Weinverkostung ein.

heidiland.com/wein



Davos Klosters

Die Feriendestination Davos Klosters punktet mit einer breiten Palette an Aktivitäten. Wandernde geniessen die ruhigen Seitentäler, Familien erkunden das Kinderland auf Madrisa und wer Mountainbiken oder Trailrunnen möchte, wird mit dem 700 Kilometer langen Trailnetz wunschlos glücklich sein.

Alpine-Circle-Highlights

Sertig

Ein Seitental fernab vom Rummel

20 Fahrminuten von Davos entfernt liegt das Sertigtal, die «Oase der Ruhe». Das romantische Seitental ist idealer Ausgangspunkt für gemütliche Wanderungen und anspruchsvolle Bergtouren. Bei Bikefans beliebt ist der legendäre Alps Epic Trail und der Sertig-Trail. Besonders hinreissend ist das gleichnamige Walserdörfchen mit dem 1699 erbauten Kirchlein «Hinter den Eggen».

davos.ch



Klosters

Ein Ferienort wie aus dem Bilderbuch

Klosters wurde als Winter- und Sommerferienort schon vor über 100 Jahren weltbekannt. Kein Wunder: Das charaktervolle Dorf im Chalet-Stil beherbergte bereits viele illustre Gäste aus Übersee. Gleichzeitig gehört Klosters zu den familienfreundlichsten Ferienorten der Schweiz.

klosters.ch



TYPISCH

DAVOS KLOSTERS

Eishockey ist in Davos allgegenwärtig. Der 1921 gegründete Hockey Club Davos (HCD), der international renommierte «Spengler Cup» und das beeindruckende Davoser Eisstadion haben dazu beigetragen.

hcd.ch

Abstecher in Davos Klosters

Rodeln auf dem «Zauberberg»



Die historische Standseilbahn Schatzalp führt hinauf zum ehemaligen Sanatorium oberhalb Davos. Auf der Sommerrodelbahn können Wagemutige den über 500 Meter langen Kanal hinuntersausen.

davos.ch/schatzalp

Abenteurer spielen



Das Madrisa-Land oberhalb Klosters ist der erste Erlebnispark in den Schweizer Alpen, der barrierefrei zugänglich ist. Die Erwachsenen geniessen die Sonnenterrasse, während die Kinder sich beim Planschen, Klettern und Spielen austoben.

madrisa-land.ch

In die Kunst eintauchen



Das Kirchner Museum Davos bietet Besuchenden das aussergewöhnliche Erlebnis, die Kunst von Ernst Ludwig Kirchner am Ort ihrer Entstehung zu sehen.

kirchermuseum.ch

Kaffeegenuss erleben



In den legendären «Kaffee-Klatsch»-Restaurants in Davos und Klosters lässt es sich bei unterschiedlichsten Kaffeevariationen und hausgemachtem Kuchen über das bisher Erlebte sinnieren.

kaffeeklatsch.swiss



Wächter des Nationalparks



Fadri Bott ist seit 30 Jahren Parkwächter im Schweizerischen Nationalpark. Es ist einer der seltensten Jobs der Schweiz. Wie ist es, im schönsten Naturreservat des Landes zu arbeiten? Ein Einblick in eine überraschend vielseitige Tätigkeit mit und für die Natur.





Der Schweizerische Nationalpark ist mit einer Fläche von 170 km² das grösste Naturschutzgebiet der Schweiz. Das streng geschützte Gebiet liegt im Engadin/Münstertal und umfasst alpines Gelände in Höhenlagen von 1400 bis 3200 m ü. M. Die Gründung des Schweizerischen Nationalparks 1914 war ein Meilenstein in der Naturschutzgeschichte. Er war der erste Nationalpark der Alpen und Mitteleuropas und ist bekannt für seinen Reichtum an Alpentieren und Alpenpflanzen in einer kaum berührten Naturlandschaft.

Alles im Blick: Nationalparkwächter Fadri Bott beim Chaschlot mit Sicht in die Val Nügliä.

Es ist ein lauer Tag im September, mitten in der Hirschbrunftzeit im Schweizerischen Nationalpark. Von allen Seiten buhlen die männlichen Hirsche um die Gunst der Weibchen. Ein Spektakel, das viele Schaulustige anzieht. Fadri Bott rechnet heute mit vielen Gästen. Der Nationalparkwächter ist gerade in der Val Mingèr unterwegs, einem wilden Tal des im Unter- und Oberengadin sowie in der Val

Müstair gelegenen Nationalparks. In den Wäldern schimmern erste Gelbtöne durch, die alpinen Matten erscheinen blasser. Deutliche Vorboten des Winters. Bald kommt der grosse Schnee, dann gönnt sich die Natur im Park einen Winterschlaf und eine Pause von den insgesamt rund 120 000 Gästen, die sich im Sommer und Herbst auf dem 100 Kilometer langen Wanderwegnetz tummeln.



Auf der Macun-Hochebene liegen 23 Bergseen wie blaue Perlen verstreut. Der Ort gehört zu den Höhepunkten im Schweizerischen Nationalpark.

Ein Bubentraum wird wahr

Normalerweise ist Fadri Bott eher auf der anderen Parkseite anzutreffen, im Ofenpassgebiet, seiner Heimat. Dort, in Valchava, direkt an der Grenze zu Norditalien, wo der heute 51-Jährige geboren und aufgewachsen ist, wurde ihm der Beruf als Parkwächter in die Wiege gelegt. «Ich wusste schon im Kindergarten, dass ich im Nationalpark arbeiten will», erzählt er. Mit 22 Jahren wurde er einer der jüngsten Parkwächter im Schweizerischen Nationalpark, seit 2011 leitet er das achtköpfige Parkwächter-Team. Sein Bubentraum ging in Erfüllung.

Hinter Fadri Bott und seinen Kollegen liegen intensive Sommermonate. Bis zu 13 Stunden am Tag sind die Wächter zu Spitzenzeiten im Park unterwegs. Im Mai beginnt für sie die Saison mit Instandstellungsarbeiten: Weg- und Grenzmarkierungen werden erneuert,

Brücken wieder aufgebaut, denn die Schneemassen, insbesondere Lawinen, hinterlassen ihre Spuren. Bis Mitte Juli stellen die Wächter mit Unterstützung von Praktikant*innen im Ofenpassgebiet rund 150 Fotofallen auf, die sie jeweils vor Wintereinbruch wieder einsammeln. Zu Fuss, versteht sich. Andere Tiere wiederum sind mit GPS-Sendern ausgestattet. So etwa Rothirsche, Gämsen, Steinböcke und Füchse – alle markiert von den Parkwächtern.

Das ist Wächtersache

Aufseher im Schweizerischen Nationalpark gibt es schon seit seiner Gründung im Jahre 1914. Einst waren es Grenz-wächter, die für Recht und Ordnung sorgten. Heute sind es meist gelernte Handwerker, welche den Beruf des Nationalparkwächters ausüben. Wer mit Fadri Bott spricht, verabschiedet sich schnell von der verbreiteten und

romantischen Vorstellung, dass Nationalparkwächter den ganzen Tag Tiere beobachten würden. Es ist viel mehr als das. Die acht ganzjährig angestellten Parkwächter wachen über Wildbestände und Pflanzen, unterhalten die Nationalparkinfrastruktur und sind Ansprechpersonen für Gäste. Immer wichtiger wird ihre Unterstützung bei der Forschung. Pro Jahr untersuchen und dokumentieren rund 70 wissenschaftliche Forschungsprojekte die natürlichen Prozesse und Veränderungen im Nationalpark.

Auge in Auge mit den Tieren

In der idyllischen Val Mingèr sind inzwischen pfeifende Murmeltiere in den röhrenden Gesang der Hirsche miteingestiegen. Ein animalisches Konzert. Auf der gegenüberliegenden Seite auf Sur il Foss, einem Sattel auf 2317 Höhenmetern, versuchen zahlreiche



Fadri Bott ist einer von acht ganzjährig angestellten Wächtern im Schweizerischen Nationalpark.

Hirschstiere inbrünstig die Kühe für sich zu begeistern. Auch nach 30 Jahren als Parkwächter ist die Hirschbrunft für Fadri Bott noch immer ein besonderes Ereignis. Bartgeier, Steinböcke, Gämse, Wölfe und Bären – er hat sie alle schon gesehen. Doch so richtig warm ums Herz wird es Fadri Bott, wenn er Anfang Juli die ersten Murmeltierkätzchen entdeckt und beobachten kann. Einst war er Zeuge, wie die Mutter die putzigen Nager am Nacken packte und in ihrem Bau in Sicherheit brachte. «Einfach eindrücklich», hält er fest.

Winterschlaf wie die Murmeltiere

Ein weiteres Naturspektakel wartet im Oktober, wenn sich die Lärchenwälder wunderschön golden färben. Es ist das letzte Leuchten vor dem Winter. Dann begibt sich auch die Tierwelt so langsam in den Winterschlaf. Und die Parkwächter tun es ihr gleich. «Im Winter

sind wir quasi wie die Murmeltiere: Wir tanken Energie für die intensiven Sommermonate und erledigen Arbeiten im Büro und in der Werkstatt. Für Zählungen, Wildbeobachtungen und für Aufsichtsarbeiten sind wir auch im Winter draussen unterwegs, manchmal bei minus 30 Grad Celsius», sagt Fadri Bott.

Doch noch ist September. Ein lauer Herbsttag. Die ersten Parkbesuchenden erreichen das Plateau auf Sur il Foss und beobachten die röhrenden Rothirsche. Fadri Bott stellt sein Fernrohr auf. Ganz zur Freude der Gäste, die durch die Linse einen einmaligen Blick auf die aufregende Szenerie am Fusse des Piz Mingèr erhaschen dürfen. Fadri Bott ist eben nicht nur Wächter, sondern auch Gastgeber.

Nationalpark-Tipps von Fadri Bott

1. Val Trupchun

Hier stehen die Chancen am besten, die «Big 5» im Schweizerischen Nationalpark zu sehen: Steinbock, Rothirsch, Gämse, Murmeltier und Bartgeier.

2. Munt la Schera

Ein wunderschöner Ausblick vom Gipfelplateau auf 2586 m ü. M., der bis weit in den benachbarten italienischen Nationalpark Stilfserjoch hineinreicht.

3. Macun

Auf der Macun-Seenplatte fühlt man sich wie in einer anderen Welt. Anders als in den angrenzenden Engadiner Dolomiten besteht der Untergrund aus kristallinem Gestein.

Weitere Nationalpark-Erlebnisse



Geführte Wildbeobachtungen



Von Juni bis Oktober bietet der Nationalpark geführte Exkursionen an.

nationalpark.ch/exkursionen

Übernachten im Park



Innerhalb des Nationalparks bieten die Chamanna Cluozza und das Hotel Parc Naziunal Il Fuorn Unterkunftsmöglichkeiten.

cluozza.ch / ilfuorn.ch

Nationalparkzentrum



Das Nationalparkzentrum in Zernez zeigt die Geschichte des Nationalparks sowie seine Fauna und Flora in einer interaktiven und multimedialen Ausstellung.

nationalparkzentrum.ch



Engadin Scuol Zernez

Gelebte Traditionen, kulturelle Schätze und vielfältige Naturerlebnisse: Mit diesen Highlights empfängt die Ferienregion Engadin Scuol Zernez ihre Gäste. In der Nationalparkregion taucht man ein in die intakte Bergwelt, geniesst Ruhe sowie Authentizität und erkundet die typischen Engadiner Dörfer.

Abstecher in Engadin Scuol Zernez

Unberührte Natur geniessen



Das einfache Leben und die Idylle der Natur im Seitental S-charl lassen seine Besucher sofort zur Ruhe kommen. Nicht weit vom kleinen Dorf befindet sich der höchstgelegene zusammenhängende Arvenwald Europas, der «God da Tamangur».

engadin.com/s-charl

Spritzige Stromschnellen



Wie wäre es mit einer erlebnisreichen Rafting-Tour? Auf dem Inn befindet sich die aufregendste Wildwasserstrecke in Europa.

engadin-adventure.ch

Steinböcke beobachten



Auf der Alp Marangun kann man bei Tageserwachen mit einem Wildhüter den Steinböcken nachspüren. Die reine Wanderzeit beträgt vier bis fünf Stunden.

engadin.com/steinwild

Aus dem Brunnen erfrischen



Rund um Scuol befinden sich mehr als 20 Mineralquellen, deren Wasser gefasst und kühl aus den verschiedenen Dorfbrunnen sprudelt. Eine Degustation dieses reinen Mineralwassers während eines Dorfrundgangs lohnt sich.

engadin.com/mineralwasser

Alpine-Circle-Highlights

Museum Susch

Experimenteller Kunstort



Anfang 2019 hat die polnische Mäzenin Grażyna Kulczyk das aus dem 12. Jahrhundert stammende Kloster und die benachbarte Brauerei aus dem 19. Jahrhundert aufwendig restaurieren lassen. Das Museum zeigt Installationen internationaler zeitgenössischer Künstlerinnen und Künstler, die sich in ihren Werken mit dem Engadin auseinandersetzen.

muzeumsusch.ch

TYPISCH UNTERENGADIN

Im Unterengadin wird Rätoromanisch gesprochen, gelebt und gepflegt. Hilfreiche Alltagsausdrücke für Reisende:

Sent

Bijou am Sonnenhang



Sent ist ein Musterbeispiel eines rätoromanischen Dorfs. Bei einem Spaziergang entdeckt man zahlreiche architektonische Eigenheiten. Der einheimische Künstler und Schlossherr von Tarasp, Not Vital, hat mit dem «Parkin Not Vital» in Sent eine Ausstellung seiner Kunst unter freiem Himmel geschaffen. Es werden Führungen angeboten.

engadin.com/sent

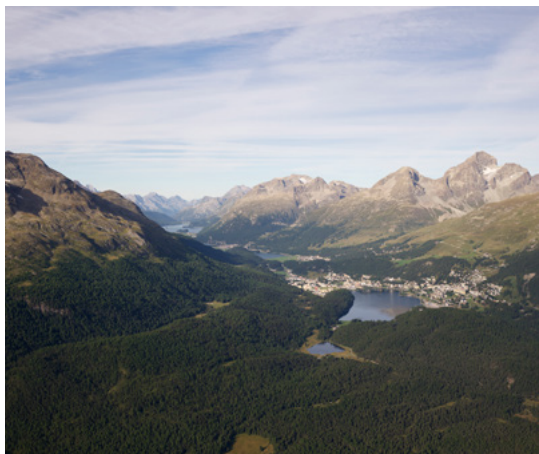
Allegra – Guten Tag
A revair – Auf Wiedersehen
Bun di – Guten Morgen
Grazcha fich – Vielen Dank
Bellas vacanzas – Schöne Ferien



Engadin und St. Moritz

Die Ferienregion Engadin und St. Moritz begeistert mit vielen Sonnenstunden, einer glitzernden Seenlandschaft, schmucken Dörfern und zahlreichen Naturerlebnissen für Familien, Bike- und Wanderfans. In den wildromantischen Seitentälern findet man Ruhe vom Alltag.

Alpine-Circle-Highlights



Muottas Muragl

Hoch über den Engadiner Seen

Der Ausflugsberg Muottas Muragl auf 2456 m ü. M. zwischen Samedan und Pontresina bietet die schönste Aussicht auf das Oberengadiner Seenplateau. Am besten geniessen lässt sich die Szenerie auf der grossen Sonnenterrasse des Romantik Hotels Muottas Muragl. Hinauf geht es mit der historischen Standseilbahn oder zu Fuss.

engadin.ch/muottas-muragl



Corvatsch und Furteschellas

Panorama pur auf 3303 m ü. M.

Das Berninamassiv auf der einen, die Oberengadiner Seenplatte auf der anderen Seite – die Aussicht auf der Bergstation Corvatsch ist fabelhaft. Das Gebiet Corvatsch und Furteschellas ist auch ein Wanderparadies. Für Familien eignet sich der Wasserweg, für Kulinarik-Freunde die Via Gastronomica, für Weitsicht-Suchende der Panoramaweg.

engadin.ch/corvatsch

TYPISCH ST. MORITZ

In St. Moritz wurde 1864 der Grundstein für den Wintertourismus gelegt. Der Hotelier Johannes Badrutt wettete mit seinen britischen Sommergästen, dass es ihnen in St. Moritz auch im Winter gefallen würde. Badrutt hatte recht.

stmoritz.com/de/geschichte

Abstecher in Engadin und St. Moritz

Abtauchen ins Seitental



Das Val Roseg ist eines der schönsten Seitentäler im Engadin. Erreichbar ist das malerische und autofreie Tal zu Fuss, per Bike oder mit der Pferdekutsche.

engadin.ch/kutschenfahrt-val-roseg

Whisky der Superlative



In der Bergstation der Corvatschbahn auf 3303 m ü. M. befindet sich mit ORMA die höchste Single-Malt-Whisky-Destillerie der Welt. Es werden Führungen mit Degustation angeboten.

engadin.ch/orma

Entspannen im Mineralwasser



Im Mineralbad & Spa Samedan baden Gäste im Mineralwasser aus der eigenen Quelle, die direkt unter dem Bad in 35 Metern Tiefe entspringt.

engadin.ch/schwimmbaeder-sauna

Auf hoher See



Auf dem Silsersee verkehrt die höchstgelegene Kursschifflinie Europas. Kapitän Franco Gianì fährt drei- bis viermal täglich von Sils Maria nach Maloja und zurück.

engadin.ch/silsersee-kreuzfahrt

Der Morteratschgletscher bedeckt zusammen mit dem Persgletscher eine Fläche von 16 km². Er ist damit einer der grössten Gletscher in den Alpen. Seit 1999 schmilzt er mit einer Geschwindigkeit von etwa 40 Metern pro Jahr. Das Projekt MortAlive um den Glaziologen Felix Keller will diesem Gletscherschwund durch Schmelzwasser-Recycling die Stirn bieten. Mit Schneeseilen soll der Gletscher beschneit werden, sodass das Eis darunter erhalten werden kann. Erste Feldversuche bei der Diavolezza-Talstation waren erfolgreich.

mortalive.ch



Warum weinst Du, Gletscher?

DIAVOLEZZA
GLETSCHERERLEBNIS



Der Morteratschgletscher bei Pontresina breitete sich 1860 bis zur heutigen Haltestelle der Berninabahn aus. Seither zog er sich um drei Kilometer zurück – und hat es dabei immer eiliger. Ein Trauerspiel. Gleichzeitig ist das Val Morteratsch ein Ort, wo neues Leben wie auch neue Ideen entstehen.



Weisse Pracht: Der Persgletscher in der Berninagruppe mit dem Piz Palü.

«Warum weinst Du, Gletscher? Ist es die Traurigkeit des Abschieds, die Dich übermannt?», so beginnt ein Gedicht von Fritz Gillinger aus dem Jahre 2014. Den ersten Blick auf den Morteratschgletscher erhaschen die Gäste des Engadins oft von der Montebello-Kurve aus. Dort, wo sich zwischen Pontresina und Berninahospiz Strasse

und Zugstrecke kreuzen, setzt sich rechterhand die Berninagruppe mit ihren schnee-weißen Spitzen mächtig in Szene. Darunter die beiden Eisströme Pers und Morteratsch, die die Isla Persa umfließen: Stolz und erhaben präsentiert sich diese 16 Quadratkilometer grosse Eisskulptur des Oberengadins. Von Traurigkeit keine Spur.



Eindruckliche Naturlandschaft: Wie gewaltige Zungen schieben sich der Persgletscher und der Morteratschgletscher Richtung Tal.

«Mort Aratsch!»

Die Bergstation Diavolezza ist für Trittsichere Ausgangspunkt, um dieses ewige Eis zu erkunden; diese 1,5 Milliarden Tonnen, die ständig in Bewegung sind. Nur wer den Morteratsch kennt, weiss, wo sich neue Gletscherspalten und -mühlen gebildet haben und wo Gletscherhöhlen zugänglich sind. Findlinge aus Stein oder ganze Baumstämme, die das ewige Eis freigegeben hat, säumen den Weg und erzählen Geschichten aus vergangenen Jahrhunderten. Nur der unglückliche Aratsch bleibt bis heute verschollen. Der Legende nach kam der ehemalige Senn – nach Jahren in der Fremde – zurück ins Tal und fand seine geliebte Annetta nur noch im Totenbett vor. In ohnmächtiger Verzweiflung ritt der Unglückliche mit seinem Pferd den Gletscher hinauf, wo sich seine Spur für immer verlor. Im Gedächtnis geblieben ist er allemal: Denn Annettas Geist kam nicht zur Ruh' und klagte in stillen Nächten hörbar: «Mort Aratsch, mort Aratsch!» und gab so dem Gletscher seinen Namen.

Der Adel ist angetan

Unruhige Tage erlebte auch der Leipziger Künstler Wilhelm Georgy, als er 1854 Zeichenstudien von den «mächtigen Eiszacken und Spitzen weit hinten

am Morteratschgletscher» plante. Ausgestattet mit Decken und Kochgeschirr logierten sie noch im Spätherbst unter Steinblöcken und hörten «das dumpfe, Kanonendonner ähnliche Krachen der berstenden und stürzenden Eismassen». «Es schien als platzte der grausige Gletscher vor Ärger erzürnt, dass ein Menschenkind sich zudringlich erfrecht, seine geheimen Schönheiten ablauschend zu Papier zu bringen», schreibt Georgy in seiner Erzählung «Hotel Granitblock». Damals – gegen Ende der Kleinen Eiszeit – zog sich der Gletscher bis zum heutigen Stand-

ort der Bahnstation. Bereits 1905, als Familie Kessler dort ihr erstes Hotel baute und 1910 die Berninabahn samt Bahnhof Morteratsch erstellt wurde, hatte sich der Eisstrom bereits wenige hundert Meter zurückgezogen. Die leichte Zugänglichkeit zum Gletscher war eine Sensation, die sich in der Belle Époque des Engadiner Tourismus auch der deutsche Kaiser Wilhelm nicht entgehen lassen wollte. Aufnahmen zeigen ihn bei einem Gletscherspaziergang mit einem Tross aus Herren in feinen Anzügen und Damen mit weiten Hüten und edlen Handtäschchen.

Festsaal der Alpen: Die Berninagruppe ist ein Paradies zum Wandern und Bergsteigen. Hoch geht es mit der Diavolezza-Bahn.





Auf den Spuren des ewigen Eises: Auf einer geführten Gletscherwanderung erlebt man den Morteratschgletscher hautnah.

Hightech am Gletscher

Heute müssen zuerst rund drei Kilometer Schotterweg unter die Füße oder Räder genommen werden, um in die Nähe des Gletschers zu gelangen. Jahr für Jahr zieht sich der Morteratschgletscher um 40 Meter zurück, eine Entwicklung, die der einheimische Glaziologe Felix Keller nicht einfach hinnehmen will. Beim von ihm ins Leben gerufene Gletscherpflege-Projekt Mort-Alive (siehe Seite 14) soll eine wegweisende Beschneigungstechnik entwickelt werden, die das Abschmelzen der Gletscher zwar nicht verhindern, jedoch

verzögern kann. Nicht nur im Engadin oder in den Alpen, vielmehr in den Anden oder im Himalaya, wo rund 200 Millionen Menschen vom Ausbleiben des Schmelzwassers existenziell bedroht sind.

Im freigelegten Vorfeld des Morteratschgletschers tut sich derweil anderes. Sogenannte Pionierpflanzen wie Alpen-Leinkraut oder Silberwurz krallen sich in den lockeren Schutt der grauen Moränen, Alpenrosen beginnen zu blühen oder Arven- und Lärchenbestände mit Weiden und Grünerlen breiten sich aus. Eine neue Landschaft entsteht. Und so folgen in Gillingers Gedicht die Fragen: «Warum weinst Du, Gletscher? ... Weil Du ständig unterwegs bist? Fort von dem kalten Ort, der dich nährt. Unbeirrbar abwärts dorthin, wo Du dich verwandelst? Oder sind es Gletscherfreundentränen über das neue Leben, dass Du damit schaffst?»



Erlebnisse Gletscherwelt Diavolezza



Aussichtsberg Diavolezza



Die Diavolezza ist bekannt für ihre exklusiven Aussichten aufs ewige Eis und auf den höchsten Gipfel der Ostalpen, der Piz Bernina (4049 m ü. M.). Geniessen lässt sich die Aussicht auch auf der Sonnenterrasse des Bergrestaurants. Hoch geht es mit der Gondelbahn.

diavolezza.ch

Gletscherweg Morteratsch



16 Haltepunkte informieren auf dem drei Kilometer langen Weg über das Zurückweichen des Gletschers und über das geheimnisvolle Leben in seinem Vorfeld. Die gigantische Eiszunge erreicht man nach rund 50 Gehminuten ab dem Bahnhof Morteratsch. Mit der Bernina-Glaciers-App genießt man fesselnde Audiotexte inmitten der eindrucksvollen Landschaft.

engadin.ch/gletscherweg

Virtual Reality Glacier Experience



Im Besucherzentrum VR Glacier Experience bei der Talstation Diavolezza begibt man sich in eine weltweit einzigartige, virtuelle Zeitreise rund um den Morteratschgletscher. Der Eintritt in die interaktive Ausstellung ist kostenlos.

glacierexperience.com

Gletscherwanderung



Auf einer geführten Gletscherwanderung erlebt man den Morteratschgletscher hautnah. Startpunkt ist das Berghaus Diavolezza, von wo es über den Persgletscher und Morteratschgletscher zum Bahnhof Morteratsch geht. Tourdauer: ca. 6 Stunden.

engadin.ch/bergsteigerschule

Höchste Feuerstelle Europas



In nur 40 Gehminuten von der Bergstation Diavolezza Richtung Sass Queder erreicht man die höchste Feuerstelle Europas auf 3066 m ü. M. Alles, was man für diesen aussergewöhnlichen Grillspass braucht, bekommt man im Berghaus Diavolezza.

diavolezza.ch



Val Bregaglia

Val Bregaglia (deutsch: Bergell) ist ein idyllisches Südtal, das Graubünden mit Italien verbindet. Das Bergell ist ein Eldorado zum Wandern und Bergsteigen. Ruhesuchende verweilen derweil in den pittoresken Dörfern wie Soglio, Kunstfans in den zahlreichen Galerien und Museen.

Abstecher im Bergell

Ins Staunen kommen



Mit der Seilbahn Albigna nahe Vicosoprano gelangt man über eine tiefe Schlucht bis an den Fuss der imposanten Staumauer Albigna. Diese ist 115 Meter hoch und liegt auf über 2100 m ü. M.

Plättli geniessen



Von der Albigna-Staumauer aus führt ein Wanderweg in 45 Minuten gemütlich hinauf zur Capanna da l'Albigna. Dort wartet beispielsweise ein feines Albigna-Plättli – herrliches Bergpanorama inklusive.

albigna.ch

Künstlerischen Spuren folgen



Das Bergell ist das Tal der Kunst. Von hier stammt die Familie Giacometti mit ihrem berühmtesten Vertreter Alberto Giacometti. Für viele Kunstschafer wurde das Tal zur Wahlheimat. Zahlreiche Museen widmen sich deren Werken und Geschichten.

bregaglia.ch

Herrschaftlich nächtigen



Seit 1848 liegt das alte Patrizierhaus Pontisella in Stampa. Seit einigen Jahren findet sich darin ein Bed & Breakfast für Gäste, die Vielfalt und Natürlichkeit schätzen und das Bergell entspannt entdecken möchten.

pontisella-stampa.ch

Alpine-Circle-Highlights

Soglio

Die Schwelle zum Paradies



«Die Schwelle zum Paradies» – so beschrieb der Maler Giovanni Segantini das Dorf Soglio, das hoch über dem Tal thront. Die Palazzi sowie die verwinkelten und gepflasterten Gassen verleihen dem Ort mit 170 Einwohnern ein südländisches Flair. Wer Soglio besucht, taucht ein in ein Stück Bergeller Vergangenheit.

bregaglia.ch

Palazzo Castelmur

Gedächtnis des Bergells



Den imposanten rostfarbenen Palazzo Castelmur, eines der Wahrzeichen des Bergells, übersieht niemand, der durchs Tal gen Süden fährt. Er steht im Weiler Coltura beim Dorf Stampa und beherbergt eine Dauerausstellung über die Emigration der Bündner Zuckerbäcker sowie das Historische Archiv des Tals.

palazzo-castelmur.ch

TYPISCH VAL BREGAGLIA

Zwischen den Dörfern Soglio, Bondo und Castasegna stehen die grössten Kastanienhaine Europas. Events, Kulinarik und zahlreiche Erlebnisse drehen sich um die traditionelle Frucht des Bergells.

festivaldellacastagna.ch

Val Surses Savognin Bivio Albula



Das Val Surses ist bei Familien hoch im Kurs. Auf der Alp Flix können die Kinder auf einem Parcours die Natur und Artenvielfalt erforschen und auf dem Badesee Lai Barnagn ihr eigenes Pedalo steuern. Auch kulturell hält die Region mitten im Parc Ela, dem grössten Naturpark der Schweiz, mit dem Origen Festival Cultural einiges bereit.

Alpine-Circle-Highlights

Alp Flix

Schatzinsel der Artenvielfalt

Die Alp Flix, ein mit Flüsschen durchzogenes Hochplateau oberhalb von Sur, lässt sich am besten auf Wanderwegen oder Biketrails entdecken. Auf dem Forscherparcours lernen Gross und Klein mehr über die geschützte Moorlandschaft. Ein besonderes Erlebnis ist die Übernachtung im Jurtenhotel des Cotti Agricultura.

valsurses.ch/alpflix



Riom

Ein Dorf voller Kultur

Seit 2005 haucht die Kulturstiftung Origen dem Bergdorf Riom neues Leben ein: Das ehemalige Gemeindehaus wurde zum Textilatelier, das alte Schulhaus zum Produktionsbüro und die Villa Carisch zum Café umgestaltet. Bespielt werden Scheunen und Wiesen, Dorfplätze und Burgen und besonders gern der Rote Turm auf dem Julierpass.

origen.ch



TYPISCH
VAL SURSES

Der weltbekannte Maler Giovanni Segantini wurde in Savognin zu einigen seiner grössten Werke inspiriert. 1886 gelangte er aus Norditalien in das Bündner Bergdorf und malte dort während acht Jahren.

valsurses.ch/segantini

Abstecher im Val Surses

Natur erfahren



Auf geführten Exkursionen im Parc Ela erfahren Gäste Spannendes zu Themen wie Greifvögel, Pilze oder Orchideen.

parc-ela.ch

Knipsen und teilen



Der Marmoreraasee ist zurecht ein beliebtes Fotomotiv. Jede Ecke des Ufers eröffnet eine neue Perspektive auf den Stausee.

valsurses.ch/fotospots

Im Badesee abkühlen



Der Badesee Lai Barnagn in Savognin bietet wohlthuende Abkühlung an warmen Sommertagen. Während die Kinder im Wasser planschen, können die Eltern auf der Liegewiese entspannen.

valsurses.ch/badesee

Kaffeepause gönnen



Im Café Carisch, eingerichtet in einer historischen Villa in Riom, werden Pâtisserie sowie Kaffee- und Teespezialitäten serviert, welche an die Emigrantenfamilie des Bergdorfs erinnern.

origen.ch



Lenzerheide

Die Ferienregion Lenzerheide ist die Erlebnisregion im Herzen Graubündens zwischen Chur und Tiefencastel. Das sonnenverwöhnte Hochtal ist ein Mountainbike-Mekka. Wandernde entdecken die Region auf abwechslungsreichen Routen, Genussmenschen relaxen am erfrischenden Bergsee.

Abstecher in Lenzerheide

Mutig abwärts



Der Erlebnisberg Pradaschier in Churwalden wird seinem Namen gerecht: Auf der längsten Rodelbahn der Schweiz, der ersten Zipline in Graubünden und dem Seilpark ist für Adrenalin gesorgt.

pradaschier.ch

Spezialitäten kaufen



Seit vier Generationen produziert die Familie Brügger in Parpan das beliebte Bündner Trockenfleisch. Ein Halt im Verkaufsladen der Fleischrocknerei lohnt sich.

bruegger-parpan.ch

Authentisch übernachten



Das einzigartige Maiensäss-hotel Guarda Val in Lenzerheide verteilt sich auf elf bis zu 300 Jahre alte Hütten und Ställe. Das Gourmet-Restaurant sorgt für das kulinarische Märchen.

guardaval.ch

In die Geschichte eintauchen



Das Museum Vaz/Obervaz gibt einen Einblick in die spannende Tourismusgeschichte der Region. Dokumentiert sind das einstige Leben und Werken sowie regionales Brauchtum und Traditionen.

museumvaz-lenzerheide.ch

Alpine-Circle-Highlights

Heidsee

Abkühlung im Bergsee



Inmitten der Ferienregion Lenzerheide liegt der Heidsee, eingebettet in die eindrucksvolle Berglandschaft auf 1500 m ü. M. Im Sommer erwärmt sich der Bergsee auf über 20°Celsius und lädt zum Baden und zu verschiedenen Wassersportaktivitäten ein. Das Lido am linken Seeufer lockt mit einer Badebucht mit Sandstrand.

Rothorn Gipfel

Sicht auf 1000 Berge



Die Fernsicht auf dem Gipfel des Parpaner Rothorns auf 2865 m ü. M. ist unschlagbar: Wenn die Luft klar ist, sieht man von hier bis zu 1000 Berggipfel. Der Gipfel ist Startpunkt für aussichtsreiche Wanderungen und Bike-touren, beispielsweise nach Arosa. Der Rothorn-gipfel und das Panoramarestaurant sind mit der Gondelbahn erreichbar.

TYPISCH LENZERHEIDE

Lenzerheide ist «The Place To Be» für Downhillfans. Im Bike Kingdom Park bei der Rothorn-Talstation stehen fünf Strecken mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bereit. Wer sich selber nicht auf das Downhill Bike setzen will, schaut den Wagemutigen bei ihren Sprüngen über die Schanze zu.

bikekingdom.ch



Rhätische Bahn

Die Rhätische Bahn (RhB) steht seit 1889 für faszinierende Bahn-erlebnisse quer durch Graubünden. Das 384 Kilometer lange Schienennetz der weltbekannten Alpenbahn verbindet Täler mit Bergen, Städte mit Dörfern und Gletscher mit Palmen. Ein Drittel des Streckennetzes zählt zum UNESCO Welterbe.

Alpine-Circle-Highlights

UNESCO Welterbe RhB

Pionierleistung der Eisenbahngeschichte



Die Albulal- und Berninalinie der Rhätischen Bahn zählt aufgrund ihrer einzigartigen Bau-technik und Linienführung zum UNESCO Welterbe. Harmonisch fügt sich die 122 Kilometer lange Strecke in die Landschaft ein. Die beeindruckendsten Bauten sind der Landwasserviadukt, die Kehrtunnels zwischen Bergün und Preda sowie der Kreisviadukt von Brusio.

rhb.ch/unesco

TYPISCH RHÄTISCHE BAHN

Der Dachverband «historic RhB» und seine Mitgliedervereine engagieren sich auf freiwilliger Basis für die Erhaltung und Sichtbarmachung des historischen Erbes der Rhätischen Bahn. Ebenfalls sanieren sie Fahrzeuge und organisieren Nostalgiefahrten.

historic-rhb.ch

Bernina Express

Alpenüberquerung im Panoramazug



Quer durch Graubünden bis nach Italien: Die Fahrt im Panoramawagen führt von Chur durch das Albulatal ins Engadin und hinauf auf den Berninapass auf 2253 m ü. M. Danach geht es steil abwärts vorbei an Gletschern, durch die Valposchiavo bis nach Tirano in Italien. Spektakuläre Linienführung, Tunnels, Viadukte und charmante Betreuung inklusive.

berninaexpress.ch

Rhätische Bahn- Erlebnisse

Nostalgisch Zug fahren



Zwischen Davos und Filisur verkehrt im Sommer täglich eine historische Zugkomposition aus den 1920er-Jahren. Mit der Kult-Lokomotive «Krokodil» geht es durch die wildromantische Zügenschlucht über den Wiesnerviadukt bis nach Filisur.

rhb.ch/nostalgie

Genussvoll reisen



Egal ob romantisches Abendessen, exklusive Whiskyfahrt oder entspannter Brunch: Auf den Genussreisen der RhB erleben Gäste kulinarische Gaumenfreuden auf Schienen.

rhb.ch/genuss

Mit Panorama durch die Alpen



Der Klassiker unter den Panoramareisen durch die Schweiz: Der Glacier Express fährt von St. Moritz nach Zermatt – mit Sicht auf die Bündner und Walliser Bergwelt. Matterhorn-Blick inklusive.

glacierexpress.ch

Cabriolet auf Schienen



Bei gutem Wetter kann man die Landschaft auf der Strecke von St. Moritz nach Tirano (Berninalinie) im offenen Aussichtswagen mit Fahrtwind in den Haaren genießen.

rhb.ch/aussichtswagen



Spektakulär und weltbekannt



Der Landwasserviadukt auf der Albulalinie der Rhätischen Bahn ist eines der berühmtesten Bauwerke Graubündens. Die 142 Meter lange und 65 Meter hohe Brücke führt die Bahnlinie in einer engen Kurve über das wilde Landwassertal und direkt in einen Tunnel. Diese spektakuläre Anlage macht das zum UNESCO Welterbe RhB gehörende Bauwerk zu einem Wahrzeichen Graubündens.



142 Meter lang, 65 Meter hoch:
Der Landwasserviadukt der
Rhätischen Bahn bei Filisur.

Der Landwasserviadukt ist eine der meist-fotografierten Sehenswürdigkeiten in Graubünden. Über 3300 Beiträge sind auf Instagram, dem digitalen Fotoalbum der Welt, zu finden. Zuggäste und Wandernde dokumentieren «ihren Viadukt» in den schönsten Situationen, sei es bei heftigem Schneetreiben, im Frühling, im Abendrot, aus der Froschperspektive oder als Selfie mit Hund (siehe Tipp «Die besten Fotospots» auf Seite 24).

Die unvergleichlich schön geschwungene sechsbogige Brücke mit massiven, sich nach oben verjüngenden Steinpfeilern ist unbestritten das faszinierendste Bauwerk

auf dem Streckennetz der Rhätischen Bahn (RhB). Die imposante Brücke auf der Albula-linie zwischen Thusis und St. Moritz führt die Bahnlinie in einem Radius von hundert Metern über das wilde Landwassertal hinweg direkt in einen Tunnel in der steil abfallenden Felswand. Wer selbst schon als Zugreisender über den Viadukt gefahren oder unterhalb des Bauwerks gestanden ist, weiss um dessen magische Anziehungskraft. Der Moment, wenn «die kleine Rote», wie die RhB-Kompositionen im Volksmund genannt werden, über den 65 Meter hohen Viadukt fährt und im Berg verschwindet: einfach überwältigend.

Die schönsten Fotospots

Aussichtsplattform Landwasserviadukt Filisur (Süd)

Die Aussichtsplattform eröffnet einen genialen Blick auf den Viadukt. Fussweg ab Bahnhof/Parkplatz Filisur ca. 20 Minuten.

Am Fusse des Viadukts

Von unten wirkt der Kunstbau noch erhabener. Auf dem Platz direkt am Fusse des Viadukts hat es während der Sommermonate einen kleinen Infokiosk, Sitzmöglichkeiten, eine Grillstelle sowie Toiletten. Perfekt, um zu verweilen, sich zu verpflegen und auf den nächsten Zug, der über den Viadukt rollt, zu warten. Ab Parkplatz Landwasserviadukt ca. 10 Minuten. Ab Bahnhof/Parkplatz Filisur ca. 35 Minuten.

Aussichtsplattform Landwasserviadukt Schmitten (Nord)

Dieser Fotospot ermöglicht einen einmaligen Blick von oben auf die Geleise, über den Viadukt zur anderen Hangseite, wo sich die erste Aussichtsplattform befindet. Der Weg, der vom Viaduktplatz nach oben führt, ist relativ steil. Ab Parkplatz Landwasserviadukt ca. 20 Minuten. Ab Bahnhof/Parkplatz Filisur ca. 45 Minuten.



Ein magischer Moment: Der Glacier Express fährt über den Landwasserviadukt und verschwindet in der Felswand.

Architektonische Meisterleistung

Fachleute wie auch Laien versetzt der Landwasserviadukt immer wieder ins Staunen. Der Bau der drei Hauptpfeiler des Viadukts in den Jahren 1901 und 1902 war eine architektonische Meisterleistung. Im Gegensatz zu den meisten anderen Brücken und Viadukten dieser Zeit wurden für ihn keine Lehrgerüste aus Holz erstellt. Beim Bau des Landwasserviadukts zog man die drei zentralen Pfeiler stattdessen mithilfe eines Aufzuges einzeln in die Höhe. Kranartige eiserne Verbindungsbrücken zwischen den Pfeilern erlaubten, die Steine aus der Tiefe zu heben, die in der Umgebung abgebaut, behauen und auf Schienentransportwagen herangefahren wurden. Nur für die Rundbogen benötigte man Holzlehrgerüste, welche die Steine des Wölbungsbogens in der Bauphase tragen mussten. Heute noch erkennt man am oberen Ende der Pfeiler die Eisenträger, auf welche sich die Holzgerüste abstützten.

Die schwierigen topographischen Bedingungen in Graubünden erfordern auf dem RhB-Schienennetz nebst Tunnels (115) und Galerien (43) auch eine grosse Anzahl an Viadukten. Insgesamt zählt das Streckennetz 624 Brücken. Diese Bahnbrücken sind Kulturgüter und stehen als Zeugen in der über 130-jährigen Geschichte der RhB für die hervorragenden Leistungen der damaligen Ingenieurpioniere, die ihre Kunstbauten mit hohem baukulturellem und technischem Sachverstand planten.

Kunstbauten als touristische Attraktionen

Der Landwasserviadukt markierte einen Wendepunkt in der Geschichte des Bündner Brückenbaus: Mit dem Bau der Albulabahn entstand ein neues Verhältnis zwischen Ingenieurskunst und Tourismus – man betrachtete die Eisenbahn nicht mehr ausschliesslich als Transportmittel, sondern auch als touristische Attraktion. Neu dabei war nicht so

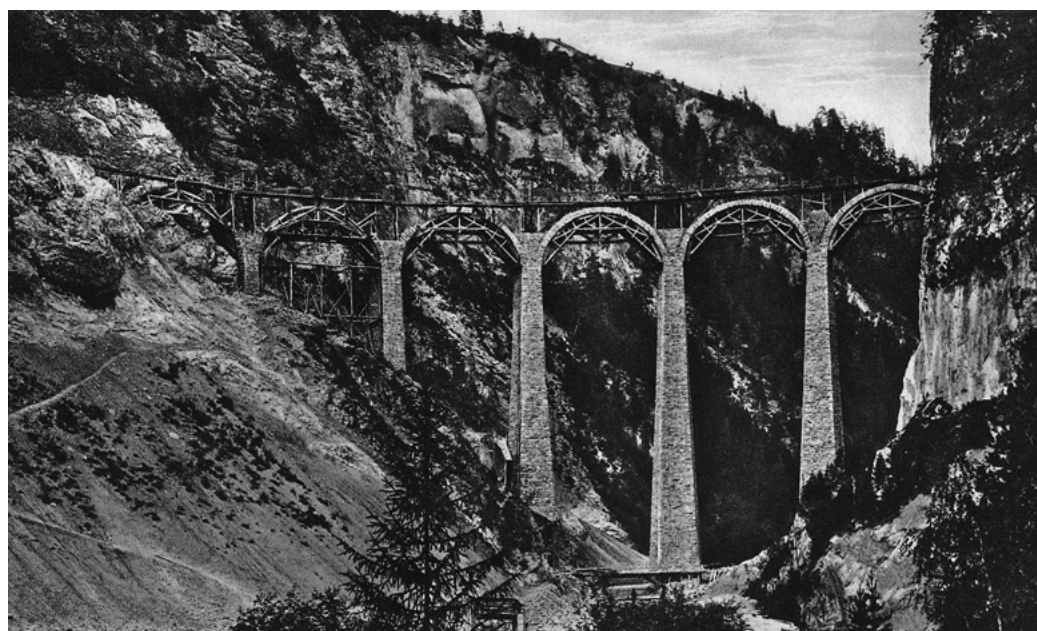
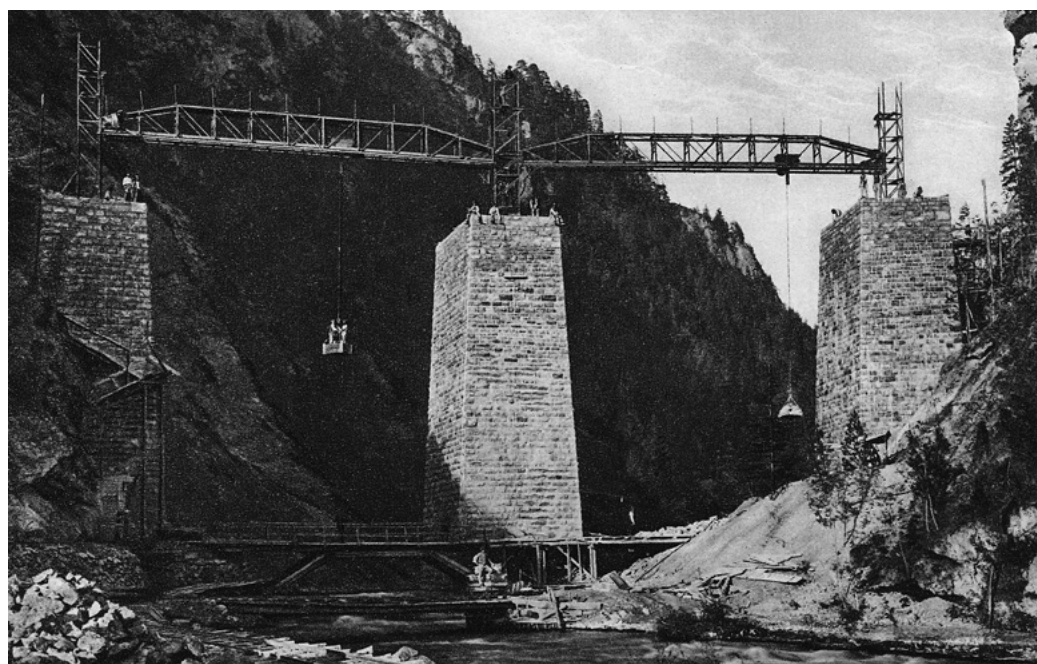
sehr die Aufmerksamkeit der Reisenden für Kunstbauten, sondern die Häufung und stete Wiederholung dieser Attraktionen. Der Wert der Kunstbauten der Bahnstrecken lag und liegt auch heute noch im jeweiligen Zusammenspiel der Bauwerke untereinander. So bilden etwa der Landwasser- und der benachbarte Schmittertobelviadukt mit dem dazwischen liegenden Zalauntunnel ein klassisches Ensemble.

Heute überqueren rund 22000 Züge pro Jahr den Landwasserviadukt. Sie sorgen für viele Gelegenheiten, den Moment zu erleben, wenn die «kleine Rote» über den 120-jährigen Viadukt rauscht, die enge Kurve nimmt und im Tunnel in der Felswand verschwindet. Magisch eben.



Bild oben: Mithilfe eines Aufzuges wurden die Steine für die Aufrichtung der Pfeiler einzeln aus der Tiefe gehoben.

Bild unten: Nur für die Rundbogen wurden Holzlehrgerüste benötigt, welche die Steine des Wölbungsbogens in der Bauphase tragen mussten.



Landwasser-Erlebnisse



Landwasser-Express



Der Landwasser-Express transportiert kleine und grosse Ausflugs Gäste durch das malerische Dörfchen Filisur und weiter entlang der beiden Bäche Alvra und Landwasser bis hin zum Viaduktplatz.

rhb.ch/landwasser-express

Historischer Dorfkern Filisur



Mit seinen Häusern im Engadiner Baustil gilt Filisur als das unterste «Engadiner Dorf». Wer das Dorf auf einem interaktiven Rundgang entdecken möchte, installiert sich die App Parc Ela. In der Rubrik «Interaktiv» findet man die «FiliTour».

berguen-filisur.graubuenden.ch/app-parc-ela

4-Viadukte-Wanderung



Dieser Wanderklassiker führt vorbei an vier Viadukten: Dem Landwasserviadukt, dem begehbaren Wiesnerviadukt, dem Cavja- und dem Schmittnerviadukt. Die leichte Rundwanderung startet beim Bahnhof Filisur und führt bis zum Bahnhof Wiesen. Zurück nach Filisur geht es dem Talboden entlang. Dauer ca. 3,5 Stunden.

berguen-filisur.ch/4-viaduktewanderung

Wasserweg ansaina



Auf dem Wasserweg ansaina entlang der Albula und der Landwasser wird das Wasser an elf Posten in all seinen vielfältigen Facetten sinnlich erfahrbar gemacht. Der ganze Rundgang dauert ca. 2,5 Stunden.

ansaina.ch

Zeitreise UNESCO Welterbe RhB



Wer einen einmaligen Einblick hinter die Bahnkulissen erhalten möchte, bucht die inszenierte Führung ins UNESCO Welterbe RhB. Die Zugfahrt von Chur nach St. Moritz wird zu einer Reise durch die Zeit mit Erzählungen über prägende Ereignisse der Bahnpioniere und über das Leben entlang der Albulalinie.

rhb.ch/welterbe-genussexpress

Bahnmuseum Albula



Das Bahnmuseum Albula am Bahnhof Bergün ermöglicht einen Einblick in die faszinierende Welt der Eisenbahn. Highlights: Die Modellbahnanlage und der Fahr Simulator in der Krokodil-Lokomotive.

bahnmuseum-albula.ch



San Bernardino

Die Ferienregion San Bernardino Mesolcina Calanca, auch als die alpine Oase im Süden der Alpen bezeichnet, ist noch ein echter Geheimtipp. Die Region, vor allem bekannt durch ihre Nord-Süd-Verbindung, überrascht mit südländischen Einflüssen und rauer, ungezähmter Berglandschaft.

Abstecher in San Bernardino Mesolcina Calanca

Auf Passhöhe wandern



Wer normalerweise durch den San-Bernardino-Tunnel fährt, dem sei zur Abwechslung die Fahrt über den Pass empfohlen. Die Passhöhe ist idealer Ausgangspunkt für zahlreiche Wanderungen oder zum Fischen.

Herrschaftliche Burgen



Das Castello di Mesocco zählt zu den grössten Burganlagen der Schweiz. Die Ruinen liegen auf einem mächtigen Felsen südlich von Mesocco, mit weitem Ausblick über die Mesolcina. Die Anlage ist leicht zugänglich.

visit-moesano.ch/castello-di-mesocco

Abgeschiedenheit geniessen



In Braggio auf 1313 m ü. M. ist Massentourismus ein Fremdwort. Das Dorf mit 50 Einwohnenden ist nur per Seilbahn oder zu Fuss erreichbar.

visit-moesano.ch/braggio

Stilvoll übernachten



Die stilvollen Zimmer des Bed and Breakfast Ai Cav Calanca in Arvigo bieten Erholung von der Reise. Für die Tiefenentspannung gibt es einen kleinen Wellnessbereich.

bnbcalanca.ch

Alpine-Circle-Highlights

Grotti von Cama

Schlemmen wie die Römer



Inmitten eines Kastanienhains im Dorf Cama liegen 50 Grotti. In den Felsenkellern wurden einst Gemüse, Wein, Schinken und Käse aufbewahrt. Heute sind die Grotti, die vermutlich aus der Römerzeit stammen, ein beliebtes Ausflugsziel. Drei sind für die Öffentlichkeit zugänglich und locken mit ausgezeichnete Hausmannskost, Wurst- und Käsespezialitäten.

visit-moesano.ch/cama

Farbige Kapellen

Architektur trifft Kunst



Der Künstler David Tremlett malt Gotteshäuser bunt an und holt sie so aus der Vergessenheit. Drei seiner Kunstwerke befinden sich in Rossa, am Ende der Val Calanca. Am Ortsanfang von Rossa ist es die Cappella San Carlo al Sabbione, weiter taleinwärts die Kapellen Santa Maria Maddalena al Calvario und Madonna del Sangue.

visit-moesano.ch/rossarte

TYPISCH

SAN BERNARDINO MESOLCINA CALANCA

In San Bernardino Mesolcina Calanca ist ein Hauch Italien zu spüren: Die schmucken Steinhäuser, die Grotti und nicht zuletzt die Sprache. In der Region wird mehrheitlich italienisch gesprochen.



Tessin

Palmengesäumte Ufer, Gelato und warme Nächte: Das Tessin ist die Sonnenstube der Schweiz und besticht mit mediterranem Flair. Kultur, Kulinarik und Italianità umrahmen den erlebnisreichen Sommerausflug in den Süden.

Alpine-Circle-Highlights



Tremola – die alte Gotthardstrecke Über den Berg statt durch den Tunnel

Auf der Nord-Süd-Achse geht der Verkehr heute hauptsächlich durch den Gotthardtunnel. Mindestens einmal sollte man jedoch die Fahrt durch die Schöllenschlucht und das karge Urserental über den Gotthardpass wählen. Vor allem die kopfsteingepflasterte Tremola an der Südflanke mit ihren abenteuerlichen Serpentinaen ist unübertroffen.

ticino.ch/gotthard



Festung von Bellinzona UNESCO-Weltkulturerbe

Die imposante Befestigungsanlage der Burgen Castelgrande, Montebello und Sasso Corbaro in Bellinzona gehört zum UNESCO-Weltkulturerbe. Das mittelalterliche Bollwerk ist einzigartig im Alpenraum. Ein Abstecher in das historische Stadtzentrum von Bellinzona lohnt sich insbesondere an Samstagen, wenn der Wochenmarkt stattfindet.

ticino.ch/bellinzonepass

TYPISCH TESSIN

Würste aus dem Maggiatal, Tessiner Polenta oder Zincarlin-Käse – das Tessin ist bekannt für seine Spezialitäten. Die traditionellen Wochenmärkte sind ein Abbild der kulinarischen Seele der Tessiner*innen.

ticino.ch/spezialitaeten

Abstecher im Tessin

Stumme Zeitzeugen



Am Monte San Giorgio können über 200 Jahre alte Meereslebewesen in Form von Fossilien bestaunt werden. Zum Ausflug gehört auch ein Besuch im Fossilienmuseum in Meride.

ticino.ch/fossilien

Geniessen an der Seepromenade



An der Riviera in Ascona, der Perle am Lago Maggiore, befindet sich ein Restaurant neben dem anderen. Einkehren, einen Happen essen und die Aussicht auf den See geniessen.

ticino.ch/lm

Mediterrane Stadtmitte



Die Piazza della Riforma in Lugano ist der ideale Ausgangspunkt für Erlebnisse zu Berg, auf dem See oder einfach, um das herrliche mediterrane Ambiente in der Stadtmitte zu geniessen.

ticino.ch/lr

Hoch hinaus



Auf Cardada, dem Hausberg von Locarno, geniesst man einen einmaligen Blick auf den Lago Maggiore. Es gibt abwechslungsreiche Wander- und Bikerouten. Hoch geht es mit der Stand- und Luftseilbahn.

ticino.ch/cardadacimetta



«Fische aus dem Rhein, das wäre schön»



Francesca aus Reichenau, Kasi aus Versam, Hitsch aus Trin und Elvira aus Valendas: Als Einheimische kennen sie die Rheinschlucht (Ruinaulta) wie ihre Westentasche. Vier Begegnungen im Grand Canyon der Schweiz.



Die 14 Kilometer lange Rheinschlucht – rätoromanisch «Ruinaulta» – zwischen Ilanz und Reichenau entstand vor 9 500 Jahren durch den gewaltigen Flimser Bergsturz. Zwischen 9 und 12 Kubikkilometer Fels donnerten damals in die Tiefe und begruben den Vorderrhein unter einer mehreren hundert Meter dicken Schuttmasse. Ein 25 Kilometer langer See wurde aufgestaut. Mit der Zeit schnitt sich der Fluss jedoch tief in die Schuttmassen ein. Der Ilanzer See floss ab – die Rheinschlucht entstand.

Reichenau

Wo sich Vorder- und Hinterrhein vereinigen, bewacht von Schlossmauern, ist das östliche Tor zur Schlucht. Wer in die Ruinaulta will, kommt hier vorbei – und begegnet vielleicht Francesca von Tschärner. In Reichenau gross zu werden, als Tochter der Schlossbesitzer, hat die junge Frau geprägt, «ein Traum», erzählt sie. «Hier ist meine Heimat.» Sie ist aber auch Naturmensch durch und durch, in der Natur tankt sie Energie. Und dafür zieht es sie oft in die nahe Ruinaulta. Im Schloss, wo sie mit ihren Geschwistern einst auf endlose Schnitzeljagden ging, kümmert sie sich um Events und das Marketing; die Anlage mit Park ist bei Hochzeitspaaren sehr beliebt. Bruder Johann-Baptista führt den schlosseigenen Weinbaubetrieb, Schwester Marina betreut den Unterstützerverein «Freunde von Reichenau». Der historische Bau ist Würde und Bürde. «Gesichert ist seine Zukunft bei weitem nicht», meint Francesca. Aber die ganze Familie arbeitet daran. Francesca holt sich die Energie dafür auch in der Schlucht. «Mein Mann und ich haben sogar schon überlegt, einen Kurs zu machen, um den Rhein auf dem Kanu befahren zu können.»

reichenau.ch



Tankt in der Rheinschlucht Energie: Francesca von Tschärner leitet im Schloss Reichenau die Events und das Marketing.

Versam

WasserchRAFT, Swiss River Adventures, Kanuschule Versam: Wer den Vorderrhein auf einer Raftingtour erleben möchte, findet problemlos erfahrene Anbieter. Dass dabei neben Spass auch Rücksichtnahme auf die Natur wichtig ist, ist für Kasi Fellmann logisch. «Der Fluss ist unsere Lebensgrundlage, uns liegt alles daran, diese Umgebung zu schützen», meint der Chef der Kanuschule. «Ohne die Menschen auszu-

sperren.» Wer im Kanu oder Schlauchboot mehr oder weniger wild durch die Schlucht paddelt, lernt etwas über Flora und Fauna im «Naturwunder des Flimser Bergsturzes», wie Kasi die Ruinaulta auch nennt. «Wir erzählen von der Auenlandschaft und den seltenen Vögeln, die hier heimisch sind. Unsere

Kundschaft soll wissen, wie man sich richtig in der Flusslandschaft bewegt.» Und natürlich freut es die Guides, wenn sie die Gäste unverhofft auf einen der raren Flussuferläufer aufmerksam machen können. Zum Start einer Tour reist man bei der Kanuschule notabene mit dem Zug, und die Boote werden von Hand aufgepumpt. «Das», betont Kasi, «zeigt auch, dass Naturschutz nicht immer bequem ist.»

surselva.info/wassersport

Sorgt für Spass in der Rheinschlucht – mit Rücksicht auf die Natur: Kasi Fellmann von der Kanuschule Versam.



Die Rheinschlucht als «Arbeitsplatz»: Ranger Hitsch Malär informiert und sensibilisiert die Gäste in der Schlucht über die Natur.



Würden ihren Gästen gerne Fische aus der Rheinschlucht servieren: Matthias und Elvira Solèr vom «Gasthaus am Brunnen» in Valendas.

Trin

Die Natur schützen: Das gehört in der Rheinschlucht zu den Aufgaben von Hitsch Malär. Der pensionierte Förster ist ein offizieller Ruinaulta-Ranger, und diese Arbeit macht er «mit Herzblut», wie er sagt. Von seinem Haus in Trin sind es nur knapp 500 Meter, dann steht er am Rand der Schlucht und sieht hinab auf den mäandrierenden Fluss. Das ist sein Revier, etwa drei Stunden marschiert er jeweils durch die Ruinaulta, wenn er in Rangerkleidung und mit einem Tablet für wichtige Eintragungen seiner Aufgabe nachgeht. «Und mit dem Feldstecher, eine andere 'Waffe' haben wir nicht», er schmunzelt. «Wenn ich unterwegs jemanden treffe, spreche ich ihn an. Als Ranger muss man gerne mit den Leuten reden.» Die erste von vielen Fragen, die er dann beantworten muss: Was haben wir angestellt? Aber

die Ranger*innen sind nicht die Polizei. «Wir informieren, geben Tipps, lenken die Besuchenden.» Gerade Kiesinseln am Wasser dürfen in der Brutzeit der seltenen Vögel von April bis Juli nicht betreten werden. Für Hitsch ist klar: «Ranger zu sein ist eine extrem schöne Aufgabe. Und ohne uns kann man sich die Schlucht fast nicht mehr vorstellen.»

Valendas

Ob man sie nun durchwandert oder durchpaddelt: Meldet sich der Hunger, kann man bräteln, eine Bahnhofsbeiz besuchen oder hinaufsteigen in die Dörfer am Rand der Ruinaulta. Wie Trin, Versam – oder Valendas. Dort, im «Gasthaus am Brunnen», befindet sich das kulinarische Reich von Matthias Althof und Elvira Solèr. «Die Schlucht gehört einfach zur Identität von Valendas», findet Elvira. Und damit seit frühester Kindheit zu ihrem Leben. Auch heute noch liebt sie es, im Naturmonument spazieren zu gehen. Dass die Konditorin-Confiseurin nach ihren Lehr- und Wanderjahren ins Dorf ihrer Jugend zurückkehren würde, hätte sie nie gedacht. Doch dann bekam sie mit ihrem Mann die Gelegenheit, das neue Gasthaus zu übernehmen. Seither sind die beiden ein gastronomischer Fixpunkt in der Region. Sie setzen auf Produkte aus dem Dorf: Fleisch, Eier, Gemüse – «das Angebot ist toll, und die Leute sind innovativ», schwärmt Elvira. Sie fühlt sich sehr wohl in Valendas, «alle halten zusammen.» Nur den Fluss auf die Menükarte zu bringen, das hätten sie noch nicht geschafft. «Fische aus dem Rhein, das wäre schön», sinniert sie. «Wenn sie uns jemand in ausreichender Menge brächte, würden wir sie schon nehmen.»

gasthausambrunnen.ch



Rheinschlucht-Erlebnisse



Aussichtsplattformen «Il Spir» und «Islabord»



Die Aussichtsplattform «Il Spir» ist von Flims Waldhaus in ca. einer Stunde zu Fuss zu erreichen. Die Plattform «Islabord» liegt bei Versam an der Strasse entlang der Rheinschlucht. Beide Plattformen bieten eine wunderschöne 180-Grad-Aussicht über die Schlucht.

Wandern und Biken



Zu Fuss oder mit dem Bike durch die Rheinschlucht ist ein eindrückliches Erlebnis. Es warten zahlreiche Feuerstellen für ein Picknick und spektakuläre Aussichtspunkte.

rheinschlucht.ch/wandern
rheinschlucht.ch/bike

Hängebrücke Punt Ruinaulta



Die 105 Meter lange Punt Ruinaulta bei Trin verbindet das rechte mit dem linken Rheinufer. Sie gehört zu den längsten Fussgänger-Hängebrücken Graubündens.

Erlebniszug



Samstags und sonntags fährt der Erlebniszug Rheinschlucht mit offenen Aussichtswagen zwischen Landquart und Ilanz. Mit dem Ruinaulta-Ticket kann man beliebig ein- und aussteigen.

rhb.ch/erlebniszug

Die erste Stadt am Rhein



Die lebendige Kleinstadt Ilanz ist das Westtor zur Rheinschlucht und die erste Stadt am Rhein. Mit seinem malerischen und historischen Ortskern lädt das Städtchen zum Verweilen ein. Auf den Orts- und Sprachführungen von mira!cultura oder den inszenierten Altstadtführungen entdeckt man die Kulturschätze der Surselva und erfährt mehr über die rätoromanische Sprache und Kultur.

surselva.info/ilanz



Abstecher in der Surselva

Von Baum zu Baum



In Laax befindet sich der weltweit längste Baumwipfelpfad. Der 1,5 km lange Steg führt durch den Wald – stets auf Baumhöhe. Höhepunkt für Kinder ist neben dem Naturerlebnis die 73 Meter lange, spiralförmige Rutschbahn.

laax.com/baumwipfelpfad

Wasserfälle bewundern



Eine Rundwanderung führt in vier Stunden von der Ortschaft Andiast zum Lag da Pigniu (Panixersee) und seinen spektakulären Wasserfällen. Unterwegs laden Feuerstellen zum Grillieren und Picknicken ein.

surselva.info/sommer/wandern

Hochklassig speisen



Das Restaurant Casa Tödi in Trun ist so, wie es sich viele wünschen: Zwanglos, gesellig und mit hervorragender Küche. Die Gaststube ist ein Leckerbissen für Freunde von historischem Dekor.

surselva.info/casa-toedi

E-Biken und schlemmen



Der E-Bike-Kulinarik-Trail führt von Flims Dorf durch die idyllische Waldlandschaft nach Sagogn und über Castrisch der Rheinschlucht entlang nach Valendas und zurück nach Flims Dorf. Unterwegs genießt man ein regionales 3-Gang-Menü.

flimslaax.com/kulinarische-wanderung-e-bike-kulinarik-trail

Surselva

Im Herzen der Schweizer Alpen, zwischen Rheinquelle und Rheinschlucht, befindet sich die Surselva. Die Region ist die Heimat zahlreicher Naturattraktionen, wie der Greina-Hochebene, des UNESCO-Welterbes Tektonikarena Sardona oder der Wasserfälle am Lag da Pigniu.

Alpine-Circle-Highlights

UNESCO-Welterbe Tektonikarena Sardona Geologie hautnah erleben



Die Tektonikarena Sardona bietet einmalige Einblicke in die Entstehungsgeschichte der Gebirge. Nirgendwo auf der Erde zeigt sich derart anschaulich, wie der Zusammenstoss der Kontinente Afrika und Europa die Alpen aufgetürmt hat. Am besten lässt sich das UNESCO-Welterbe mit den Wanderschuhen erkunden.

unesco-sardona.ch

TYPISCH SURSELVA

Die Ruine Jörgenberg bei Waltensburg ist die grösste und älteste Burganlage in der Surselva. Das ummauerte Burgareal umfasst, den Graben nicht mitgerechnet, eine Fläche von rund 100 auf 70 Meter. Die Burganlage ist ab Waltensburg in ca. 30 Minuten zu Fuss erreichbar. www.surselva.info/joergenberg

Piz Mundaun Die «Bündner Rigi»



Auf dem Gipfel des Piz Mundaun auf 2064 m ü. M. wartet eine wunderschöne Aussicht, die vom Finsteraarhorn im Berner Oberland über Chur bis ins Prättigau reicht. Der Piz Mundaun gehört zu den schönsten Aussichtsbergen der Schweiz und wird liebevoll «Bündner Rigi» genannt. Hoch geht es zu Fuss, mit dem Bike oder dem Sessellift.

surselva.info/pizmundaun

Chur



Mit einer Siedlungsgeschichte von über 5000 Jahren ist Chur die älteste Stadt der Schweiz. Die Alpenstadt verzaubert mit ihren verwinkelten Gassen und historischen Gebäuden. Zahlreiche Museen, Cafés, Boutiquen und kleine Pärke laden zum Verweilen ein.

Alpine-Circle-Highlights

Altstadt

Sehenswert, verkehrsfrei, lebendig

In der intakten und malerischen Altstadt von Chur lassen sich beim gemütlichen Bummeln oder auf einer Stadtführung allerhand Sehenswürdigkeiten, Plätze und Gässchen entdecken. Boutiquen, Spezialitätenläden, gemütliche Cafés sowie bunte Wochenmärkte sorgen für das Shoppingenerlebnis abseits des Rummels.

churtourismus.ch/altstadt



Bündner Kunstmuseum

Kunst in und aus Graubünden

Die Sammlung des Bündner Kunstmuseums umfasst über 8000 Werke aus allen Bereichen der bildenden Kunst vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Seit der Eröffnung des Erweiterungsbaus im Jahr 2016 ist das Museum eines der attraktivsten der Schweiz. Eine Pause gönnt man sich im stilvollen Museumscafé bei hausgemachtem Kuchen.

buendner-kunstmuseum.ch



**TYPISCH
CHUR**

Hoch über der Altstadt thronen der Bischöfliche Hof und die 800-jährige Kathedrale des Bistums Chur. Die spätromanische Kathedrale zählt zu den bedeutendsten Kulturdenkmälern der Schweiz und kann an einer Führung besichtigt werden.

churtourismus.ch/stadtfuehrungen

Abstecher in Chur

Stadt mit Berganschluss



Aus der Stadt direkt ins Bergenerlebnis geht es mit den Chur Bergbahnen. Auf dem Churer Hausberg Brambrüesch mit zahlreichen Einkehrmöglichkeiten kann man wandern, biken oder einfach die Aussicht auf die Stadt geniessen.

churbergbahnen.ch

Den Tag versüssen



Bühler's Zuckerbäckerei am Obertor ist die älteste noch existierende Produktionsstätte der Bäckerei-, Konditorei- und Confiseriebranche in Chur. Im Verkaufsladen gibt es diverse Brotsorten und Süssgebäcke. Unverzichtbar sind die exklusiven Bündner Pfirsichsteine.

churtourismus.ch/baekereien

Auf Schatzsuche



Ein spezielles Erlebnis ist das Churer Domschatzmuseum. Zu sehen gibt es den eigentlichen Domschatz sowie den schweizweit einmaligen Zyklus der Todesbilder aus dem Jahr 1543.

domschatzmuseum-chur.ch

Schönstes Bergdorf besuchen



Das 200-Seelen-Dorf Tschierschen liegt 15 Fahrminuten von Chur entfernt und wurde zum schönsten Bergdorf in Graubünden gewählt. Sehr schön ist der gut erhaltene Dorfkern mit seinen rustikalen Holzhäusern.

tschiertschen.ch



Arosa

Im Ferienort Arosa am Ende des Tals Schanfigg findet man zahlreiche Aktivitäten für abwechslungsreiche und spannende Ferien. Ein Höhepunkt ist das Arosa Bärenland mit seinen pelzigen Bewohnern. Auch wer wandern, biken und geniessen möchte, kommt nicht zu kurz.

Abstecher in Arosa

Eisenbahnbrücke fotografieren



Der Langwieser Viadukt der Rätischen Bahn ist mit Baujahr 1914 die weltweit erste Eisenbahnbrücke, die ganz aus Stahlbeton gebaut wurde. Der Viadukt liegt bei der Ortschaft Langwies und ist ein schönes Fotomotiv.

Im Bergsee baden



Bis 1920 war das Baden im Arosener Untersee den Männern vorbehalten. Heute bietet das idyllische Strandbad auf 1691m ü. M. Freizeitvergnügen für alle und der See die perfekte Abkühlung nach einer langen Wanderung.

strandbad-arosa.ch

Trendige Gastronomie



Hüttenzauber-Feeling am Cheminée und schmackhafte Kreationen aus dem Josper-Grillöfen: Das gibt es im Güterschuppen in Arosa. Das Restaurant steht für eine frische, regionale Küche, inspiriert von internationalen Ideen.

gueterschuppen-arosa.ch

Eichhörnchen füttern



Die flauschigen Tierchen auf dem Eichhörnchenweg wagen sich ganz nah an die Gäste ran und fressen einem direkt aus der Hand. Unterwegs gibt es eine Feuerstelle mit Spielplatz.

arosa.swiss/eichhoernliweg

Alpine-Circle-Highlights

Arosa Bärenland

Erlebnis für Gross und Klein

Beobachten Sie aus schlechter Haltung gerettete Bären, die nun inmitten der Berglandschaft zu ihrem natürlichen Verhalten zurückfinden. Das erste Schweizer Bärenschutzzentrum bei der Mittelstation Arosa-Weisshorn ist Erlebnisort und Tierschutzprojekt zugleich. Es warten eine Plattform mit wissensvermittelnden Elementen, ein Abenteuerweg und weitere bärenstarke Erlebnisse. arosabaerenland.swiss



Weisshorn

Der höchste Ausflugsberg

Das Weisshorn ist mit 2653m ü. M. der höchste Berg Arosas, der mit den Bergbahnen erreichbar ist. Von oben geniesst man eine traumhafte Aussicht über mehr als 400 Gipfel. Der Ausflugsberg ist idealer Ausgangspunkt für Wanderungen. Am Sonntag gibt es im Panoramarestaurant ein köstliches Brunch-Buffett mit Blick auf den Sonnenaufgang.

arosa.swiss

TYPISCH AROSA

Schon gewusst? Im Sommer erhält jeder Übernachtungsgast ab der ersten Übernachtung in Arosa die Arosa Card. Damit können zahlreiche Leistungen wie Bergbahnen, Strandbad, Seilpark und Vieles mehr während des ganzen Aufenthaltes kostenlos genutzt werden. arosa.swiss/allinclusive

Impressum

Herausgeber

Graubünden Ferien, Chur

Grafik

Hü7 Design AG, Thusis

Druck

Somedia Production AG

Autoren

Graubünden Ferien, Nadja Maurer (S. 8–11),
Barbara Tänzler (S. 14–17), Geni Rohner (S. 22–24),
Jano Felice Pajarola (S. 28–31).

Bildquellen

S. 8–11: Schweizerischer Nationalpark;
S. 12 kleines Bild rechts: Andrea Badrutt
S. 16 oben: Schweiz Tourismus/Rob Lewis Photography;
S. 24/25: Andrea Badrutt; S. 25: Archiv RhB;
S. 30 unten: kleineweltwunder.ch;
S. 31 oben: Jano Felice Pajarola; S. 31 unten: Olivia Item/Südostschweiz

Alle weiteren Bilder wurden von Graubünden Ferien und Partnern zur Verfügung gestellt oder wurden von Stefan Schlumpf aufgenommen.

**«Was findsch du sBesta
am Alpine Circle?»**



**«Dass er am Ziel wieder
vo vorna afangt.»**

Graubünden Ferien
Alexanderstrasse 24
7001 Chur
Schweiz
+41 (0)81 254 24 24
contact@graubuenden.ch

[graubuenden.ch/alpinecircle](https://www.graubuenden.ch/alpinecircle)